

Neuerscheinung

# VENUS UND DER ANTIQUAR

GEBUNDEN RM. 3.80

*Eine in der Hauptsache wahre und nur in  
nebensächlichen Dingen erlogene Geschichte*

VON LEO WEISMANTEL



Ein junger Bildhauer, namens Antonio, ist durch Erbschaft Besitzer jenes Geländes von Cumä - unweit Neapel - geworden, auf dem ehemals in einem Tempel die weltberühmte Venus des Pheidias stand. Eines Tages begehrt der Antiquar Smith, auf dem Besitztum Antonios nach der verschollenen Venus des Pheidias graben zu dürfen. Nach anfänglichem Sträuben erklärt Antonio seine Einwilligung und erhält dafür von Smith ein Darlehn, das ihn in die Lage bringt, ein Jahr lang ungestört seinen Neigungen nachgehen zu können, vor allem selbst eine Venus zu schaffen, die unser Antiquar übernehmen will, falls sie sein Gefallen finden sollte. Smith nimmt aber die Venus Antonios nicht ab; er sieht sie nicht einmal an, da er den Handelswert der Antiken mehr schätzt als das geniale Werk eines Lebenden. In einem Anfall von Unmut, in einem Irrewerden an sich selbst, zerschlägt Antonio sein Werk, verscharrt die Trümmer auf seinem Grundstück und verläßt Cumä. Aber dort vollzieht sich die Rache an unserem allzu geschäftstüchtigen Antiquar; die Venus Antonios wird gefunden und für jene des alten Pheidias gehalten. Ein Kollegium von Gelehrten stellt die „Echtheit“ fest und so erlebt Antonio eines Tages, daß seine im Louvre zu Paris aufgestellte Venus als das Werk des berühmten Pheidias gelobt wird. Der Skandal bleibt nicht aus, aber auch nicht die glückliche Lösung für alle Beteiligten, die Cäcilie, die Tochter des Antiquars, findet. Ihre Frage, was mehr sei, ein verschollenes Werk des Pheidias wiedergefunden zu haben oder aber zu entdecken, daß eine gleich starke geniale Künstler- und Schöpferkraft noch heute unter uns lebt, bringt die betroffenen Gelehrten auf den richtigen Weg, der schließlich zum wohlverdienten Triumph des von Cäcilie geliebten Antonio führt. Soweit die äußere, auf eine wahre Begebenheit sich stützende Handlung!

*Bezaubernd ist die Schilderung der Welt von Neapel und der sagenhaften phlegräischen Felder, des Hauptschauplatzes der Handlung - ergötzlich die übermütige und unbeschwerte Charakterisierung des südländischen Künstlervolkes - treffend die bis ins Groteske vorstoßende Bloßstellung des nur Geschäfte suchenden „Kunst“-Händlers und der einseitig urteilenden Kunstgelehrten. Vor allem aber liegt das Ansprechende dieser Dichtung in der Schilderung des geistigen Ringens Antonios um die Gestaltung wahrhaft großer Kunst und der wundersamen Liebe zwischen ihm und Cäcilie. - Die von Hannes Gaab in den Text eingestreuten entzückenden Zeichnungen verraten eine erfreulich gute Einfühlungsgabe.*

MATTHIAS-GRÜNEWALD-VERLAG·MAINZ

